

Thorner Zeitung

Nr. 69.

Mittwoch den 22. März

1899

Der jetzige Oster-Termin und das „Bürgerliche Gesetzbuch.“

Jeder Deutsche wohnt entweder in eigenem Hause oder „zur Miete.“ Fast jeder Deutsche steht in einem „Dienstverhältnis,“ sei es als Dienstherr, sei es als Dienender (z. B. Gutsinspektoren, Hauslehrer, Gouvernanten, Wirthinnen, Stützen der Hausfrau, Gefinde). Es ist daher klar, welche große Bedeutung für die Gesamtheit des Volkes die Vorschriften des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden „Bürgerlichen Gesetzbuches“ über Miete und Dienstverträge haben. Das neue Gesetzbuch wirft aber, um ein bekanntes Bild zu brauchen, seinen Schatten auf die jetzt, namentlich an dem bevorstehenden für Mieths- und Dienstverhältnisse so wichtigen Oster-Termin zum Abschluß kommenden Verträge voraus. Wir entnehmen darüber her vor Kurzem bei Gustav Röhre in Graudenz erschienenen Ausgabe des „Bürgerlichen Gesetzbuches“ mit gemeinverständlichen Erläuterungen, herausgegeben vom Landgerichtsrath H. Rosenhals in Danzig Folgendes:*)

Das Einführungs-gesetz zum „Bürgerlichen Gesetzbuch“ enthält folgende Vorschriften:

Artikel 170. Für ein Schuldverhältnis, das vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches entstanden ist, bleiben die bisherigen Gesetze maßgebend.

Artikel 171. Ein zur Zeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches bestehendes Mieths- oder Pacht- oder Dienstverhältnis bestimmt sich, wenn nicht die Kündigung nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches für den ersten Termin erfolgt, für den sie nach den bisherigen Gesetzen zulässig ist, von diesem Termin an nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Während also Art. 170 den Grundsatz aufstellt, daß die vor dem 1. Januar 1900 entstandenen Schuldverhältnisse bis zu ihrem Erlöschen in alle Zukunft nach dem alten Recht beurteilt werden sollen, macht hiervon Art. 171 für die aus Mieths-, Pacht- oder Dienstverhältnissen hervorgehenden Schuldverhältnisse eine einschneidende Ausnahme, indem dadurch den Vorschriften des neuen Gesetzbuches in gewissem Umfang die rückwirkende Kraft beigelegt wird. Bei der großen Zahl und Bedeutung der Mieths-, Pacht- und Dienstverträge erschien es dem Gesetzgeber im öffentlichen Interesse wünschenswert, eine längere Geltung des alten Rechtes möglichst abzuschneiden. Der Sinn des Art. 171 ist folgender: Vor dem 1. Januar 1900 geschlossene Mieths-, Pacht- und Dienstverträge gelten so lange, wie die betreffenden Verträge dies festsetzen, oder (in Ermangelung einer Vereinbarung über die Dauer des Mieths-, Pacht- oder Dienstverhältnisses) so lange, wie das alte Gesetz bestimmt, und sind, wie alle anderen Schuldverhältnisse, gemäß Art. 170 noch so lange nach dem alten Rechte zu beurteilen. Wenn aber das Mieths-, Pacht- oder Dienstverhältnis nach dem 1. Januar 1900 nicht für den ersten Termin gekündigt wird, für den eine Kündigung vertragsmäßig oder nach dem alten Gesetz zuerst zulässig ist, gelten von diesem Termin an ohne Wei-

teres die Vorschriften des „B. G. B.“, soweit der Mieths-, Pacht- oder Dienstvertrag nicht Anderes bestimmt.

Beispiele: A mietet von B am 1. Oktober 1899 durch gültigen Vertrag eine Wohnung auf 3 Jahre bis 1. Oktober 1902 mit der Bestimmung, daß, wenn bis 1. April 1902 von keiner Seite eine Kündigung erfolgt, der Vertrag auf weitere 3 Jahre bis 1. Oktober 1905 gelten soll. Hier ist das Miethsverhältnis bis 1. Oktober 1902 in allen Beziehungen nach dem alten Recht zu beurteilen. Wenn aber keine Partei vor 1. April 1902 zum 1. Oktober 1902 kündigt, so unterliegen die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Parteien vom 1. Oktober 1902 den Vorschriften des neuen „B. G. B.“ sofern und soweit diese Rechte und Pflichten nicht im Vertrage besonders geregelt sind; es finden also z. B. die Vorschriften über das Pfandrecht des Vermiethers §§ 559 ff. „B. G. B.“ über welche die Miethsverträge in der Regel keine besondere Bestimmung enthalten, vom 1. Oktober 1902 Anwendung; es muß ferner die Vertragsverlängerung über den 1. Oktober 1902 hinaus gemäß §§ 566, 580 „B. G. B.“ schriftlich sein, selbst wenn dies nach dem alten Recht nicht nötig gewesen wäre. — Ein junger Mann in Berlin mietet ein möbliertes Zimmer am 1. Dezember 1899 gegen monatliche Miethszahlung. Wenn weder er noch sein Wirth am 15. Januar 1900 kündigen, unterliegt das Miethsverhältnis vom 1. Februar 1900 den Vorschriften des „B. G. B.“, bis dahin ist es nach dem alten Recht zu beurteilen. — Eine Hausfrau in Graudenz mietet im September 1899 ein Dienstmädchen, welches den Dienst am 1. Oktober 1899 antritt; wenn von keiner Seite das Dienstverhältnis am 15. Februar 1900 gekündigt wird, unterliegt es vom 1. April 1900 nicht bloß den Bestimmungen der in Kraft bleibenden preussischen Gesinnsordnung, sondern auch den in Art. 95 Einf.-Ges. bezeichneten bedeutsamen Vorschriften des „B. G. B.“ über Dienstverträge.

Da nun am bevorstehenden Oster-Termin eine große Zahl von Mieths-, Pacht- und Dienstverträgen für längere Dauer geschlossen zu werden pflegt, so ist es gerathen, namentlich wenn es sich dabei um erheblichere Werthe und größere persönliche Interessen handelt, bei Festlegung der Vereinbarungen die neuen Bestimmungen des „Bürgerlichen Gesetzbuches“ in Betracht zu ziehen.

Das Jahrhundert der flüssigen Luft.

Einen sensationellen Aufzug bringt die „Verg- und Güttenmännische Ztg.“ eines der hervorragendsten und ersten deutschen Fachblätter, nach Mittheilungen des Londoner „English Mechanic“. Danach ist es eine Thatsache, daß Prof. Tripler in New-York ein Verfahren erfunden hat, Maschinen durch die Ausdehnungskraft flüssiger Luft zu betreiben. Tripler nimmt $\frac{1}{2}$ Liter flüssige Luft und gießt sie in einen gewöhnlichen zinnernen Theekessel, worauf die Flüssigkeit in dem mit freier Hand gehaltenen Gefäß alsbald heftig zu kochen beginnt. Es erfordert eine Anstrengung, den Deckel auf dem Kessel festzuhalten, aus dem Dampf in dichten Wolken entweicht. Der Dampf steigt aber nicht in die Höhe, sondern fällt wie Wei zur Erde. Wird der Kessel dann gar auf eine Gruppe von Gasflammen gesetzt, so spritzt der Inhalt mit Gewalt heraus, bis hoch gegen die Decke und füllt den Raum mit Massen von zischendem Dampf. Endlich, während der Kessel zu schmelzen scheint, langt er. Mit seiner Hand in das dampfende Gefäß hinein und zieht daraus einige Eisstücke her-

vor. Dann nimmt er den Kessel von der Gasflamme weg, und dreht ihn um: man sieht, daß es innen ganz trocken ist, obgleich die Dampfwirkung noch immer nicht aufgehört hat. Dafür ist der Boden des Kessels mit einer Eislage bedeckt. Je stärker das Feuer unter dem Kessel angefaßt wird, desto dicker bildet sich die Eisschicht. Sie ist weiß wie Porzellan und hart wie Stahl. Die flüssige Luft, die ganz wie Wasser aussieht, ist etwas ganz Anderes; das Eis, rein und schön wie Kristall gebildet, hat ganz andere Eigenschaften und daselbe ist mit dem Dampf der Fall. Die Erklärung dafür ist, daß alle diese Vorgänge bei einer Temperatur stattfinden, gegen die das Klima des Nordpols eine Art von Hundstagshitze bedeuten würde. Die Flüssigkeit hat eine Temperatur von 400 Gr. Fahrenheit unter Null.

Wie wird diese flüssige Luft hergestellt? Tripler nimmt gewöhnliche atmosphärische Luft und preßt sie mit einer Dampfdruckpumpe von 50 Pferdekraft zusammen. Der Druck wird so lange fortgesetzt, bis er auf Tausende von Pfund pro Quadrat Zoll angewachsen ist. Man kann sich einen Begriff von einer derartigen Kompression machen, wenn man sich vorstellen würde, die gesammte Luft in einer großen Kirche würde so lange zusammengedrückt, bis sie in einen kleinen Stahlsylinder von 1 Liter hineinginge. Nun wird der Stahlsylinder erhitzt, wodurch sich sein Inhalt ausdehnt und unter immer noch stärkerem Druck geräth, bis er in den flüssigen Zustand übergeht und in ein darunter gestelltes Gefäß hineinklopft. Dies Alles geschieht durch eine Maschine, die mit einer Handbewegung in Thätigkeit zu setzen ist. Dehnt man das Verfahren noch etwas aus, so geht die flüssige Luft in gefrorene Luft über, von der ein Stück in unserer Hand sich ähnlich anfühlen würde wie eine weiß-glühende Eisenstange.

Eine ganz verblüffende Wirkung hat die flüssige Luft ferner als Sprengstoff. Zerstäubt man etwas flüssige Luft auf Baumwolle, so explodirt diese, angezündet, in heftigster Art. In gewöhnlicher Form dagegen ist die flüssige Luft nicht im Geringsten gefährlich. Mischt man die Luft aber in Alkohol oder Terpentin oder versucht sie einzusperrern, so offenbart sich ihre Sprengkraft. Tripler erwartet von seinen Forschungen eine Umwälzung im Seekriege. Die flüssige Luft würde nicht nur mit unerreichter Gewalt Geschosse aus den Kanonen schleudern, sondern würde die Geschützrohre dabei stets kalt erhalten, also einer Abnutzung entgegenarbeiten. Weiter könnte bei geschickter Anwendung ein moderner Techniker mit ein paar Wagonladungen flüssiger Luft alle Flotten Europas in die Luft sprengen.

Ein Schiff und eine Lokomotive würden nur wenig Kohlen mitzuführen haben, vielleicht gar keine, wenn eine genügende Menge flüssiger Luft bei der Ausfahrt mitgenommen wird. Die höchsten Geschwindigkeiten würden unter völliger Abwesenheit der Hitze erzeugt werden.

Die ungeheure Kälte könnte auch zur Desinfektion von Krankenzimmern dienen. Ein Tropfen flüssiger Luft auf gefährliche Wunden gesprengt, würde eine Blutvergiftung sicher hintanhaltend. Ebenso werden die erstaunlichsten Erfolge von zerstäubter flüssiger Luft zur Heilung von Diphtheritis und allen möglichen Hals- und Lungenkrankheiten erwartet. Kurz: Das Thema ist nicht zu erschöpfen, wenigstens nicht mit dem Federkiel eines Amerikaners! — Wir Deutsche lieben in solchen Dingen freilich ein Anderes, und das ist: Abwarten!

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Frank in Thorn.

Bestellungen

auf das mit dem 1. April 1899, beginnende II. Quartal der

Thorner Zeitung

werden jetzt von der Post, in unseren Abholstellen und in der Expedition entgegengenommen.

Die „Thorner Zeitung“ ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird, unterstützt durch ausgedehnte telegraphische Verbindungen und zahlreiche Korrespondenten, mit allen Kräften danach trachten, sowohl in der Politik, als auch im Localen und im Feuilleton, so wie in allen übrigen Theilen das Beste und Wichtigste zu bringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch jede Woche völlig gratis als Beigabe:

„Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Die „Thorner Zeitung“ kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots oder aus der Expedition abgeholt wird, vierteljährlich 1.50 M., frei ins Haus gebracht 2 M.

Redaktion u. Expedition der Thorner Zeitung.

Abholstellen

der „Thorner Zeitung“

für die Monate

April, Mai, Juni.

Benno Richter, Markt-Nr. 11.

Smolinski, Breitestraße 17.

Paul Walke, Brückenstraße.

A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Czarnecki, Jakobstraße.

Wohlfeil, Bäckermeister, Schuhmacherstraße.

E. Post, Gerechtestraße.

Koczura, Brombergerstraße, Ecke Schulstraße.

Tomaszewski, Fischerei-Vorstadt 37.

E. Weber, Wellenstraße 78.

Zelasny, Wellenstraße 116.

Klein, Neu-Weißhof, Ecke Culmer Chaussee.

H. Klefer, Culmer-Vorstadt 63.

E. Krüger, Quersstraße.

Beyer, Bergstraße 31.

Frieze, Al. Mader, Thormerstraße 32.

Werner, Al. Mader, Lindenstraße 12.

Udtko, Conduktstraße 40, Ecke Rayonstraße.

F. Stuczynski, Linden- und Blombergstraße.

Wandel, Gr. Mader, Mauerstraße.

E. de Sombree, Nacht, Vollerthum Gr. Mader.

Krampitz Nacht, A. Piotrowski, Gr. Mader, Lindenstr. 57.

H. Tocht, Jacobs-Vorstadt, Leibschierstraße 29.

Regankowski, am Haupt-Bahnhof.

R. Meyer, Bodgorz.

H. Gralow, Bodgorz.

Paul Haberer, Culmersee.

Formular

zum

Abonnements - Schein

Auszuschneiden und gef. an das nächste Kaiserl. Postamt zu schicken:

Unterzeichneter bestellt hiermit 1 Exemplar

„Thorner Zeitung“

begründet 1760

(eingetragen unter Nr. 6931 der Post-Zeitungsliste)

für das 2. Vierteljahr 1899.

Betrag von 1.50 M. — mit Bestellgeld 1.90 M. — anbei

Ort und Datum:

Name:

Betrag von M. erhalten

den

Kaiserl. Post

Kalksandziegel

Das beste, einfachste und billigste Verfahren zur

Herstellung von Mauersteinen

sowie

Formstücken aller Art aus Kalk und Sand

ist das durch Patentverfügung vom 18. Juni v. Js. des Kaiserlichen Patentamtes geschützte „Verfahren Kleber.“

Die Hauptvorteile der Fabrikate nach Kleberschem Verfahren sind folgende:

- 1) Aeusserst billige Herstellungs- und Anlagekosten, Betrieb ohne zu unterbrechen das ganze Jahr hindurch.
- 2) Enorm hohe Leistungsfähigkeit der Anlagen (die kleinste Fabrik liefert 6 Millionen Ziegel im Jahre.)
- 3) Hohe Druckfestigkeit der Fabrikate (300 kg. pro qm. und darüber.)
- 4) Geringes Wärmeleitungsvermögen.
- 5) Leichte Bearbeitung, Herstellung der Banten unabhängig von der Witterung.)
- 6) Schönes Aussehen, daher zu Facaden recht geeignet.
- 7) Absolut innige Verbindung mit gleichartigem Material, dem Mörtel.
- 8) Geringer Verbrauch von Mörtel, weil absolut gleichmässig.
- 9) Sehr trockenes Mauerwerk von absoluter Witterungsbeständigkeit.
- 10) Das Gewicht des Steines ist dem eines Thonziegels gleich.

Die sogenannten Kinderkrankheiten hat das Klebersche Verfahren hinter sich, es sind bereits eine Reihe von Bauten ausschliesslich mit Kleberschen Steinen aufgeführt und die Steine als vorzüglich befunden. — Behörden haben die Kleberschen Steine nicht nur zugelassen, sondern direkt vorgeschrieben. Die Steine sind von der Königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg (Technische Hochschule) auf Wasseraufnahme, Frostbeständigkeit, Druckfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkung starker Hitze untersucht worden und haben sich gut bewährt, daher zur Herstellung von Brandmauern zugelassen. Zur Abtretung von Unterlicenzen in Westpreussen, sowie zu jeder Auskunftertheilung über Fabrikation, Anlage und Rentabilität sind gern bereit.

Das Baugeschäft

Ww. W. Weber

in Insterburg.

Erste grosse Dampfwäscherei und Plätterei.

Spezialität: Gardinenspannerel.

Preise der feinen Wäsche für waschen und plätten:

- 1 Paar Stulpen 8 Pf.
- 1 Vorhemd 8 "
- 1 Stehkragen 4 "
- 1 Umlegekragen 5 "
- 1 Oberhemd 25 "

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend billiger. Schon gewaschene Gardinen werden jederzeit zu Spannen angenommen

Marie Kirschowski

Brückenstr. 18
parterre.

geb. Palm.

Brückenstr. 18
parterre.

Bekanntmachung

In dem ehemaligen Wirthshaus zu Weichhof soll der südliche Flügel bestehend aus 3 Zimmern mit Durchgang nach dem Garten zum Sommeraufenthalt vermietet werden.

Die Benutzung des Parks und Gartens mit Ausschluss der Obhutung soll dem Mieter freistehen.

Die Ausstattung der Räume mit Möbeln pp. ist allein Sache des Mieters. Eine Küche kann nicht zur freien Verfügung gestellt werden, dagegen wird auf Verlangen der dort wohnhafte städtische Hilfsförderer bereit sein, einfache Verpflegung gegen vereinbarte Entschädigung zu gewähren.

Die Vermietung für den Sommer soll getrennt in zwei Zeittheilen und zwar vom 15. April bis 30. Juni und vom 1. Juli bis 30. September 1899 erfolgen, doch werden auch Gebote für die ganze Zeit schon jetzt entgegengenommen.

Die speziellen Bedingungen können im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben gegen Erstattung der Abschriftsgebühr von 40 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Sommerwohnung“ wolle man bis **Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** bei uns abgeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung auf dem Oberförster-Dienstzimmer stattfindet. **Thorn, den 15. März 1899.**

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgibt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muss dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Verfehrer für die etwaigen Folgen dieser Verfehrung verantwortlich.“

Wer dagegen eine, von einem Andern übernommene Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gas-einrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miete für den Gas-messer bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereireinigung in dem sogenannten todtten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Kanal, welcher von der Mäntel-farne nach der großen Weichsel führt, soll auf 3 Jahre und zwar vom 1. 4. 1899 bis dahin 1902 öffentlich meistbietend verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Donnerstag den 25. März Vorm. 10 Uhr** im Oberförsterzimmer des Rath-hauses anberaumt.

Die Bedingungen können auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden. **Der Magistrat.**

8. Ziehung der 2. Klasse 200. Aufl. durch öffentliche

(vom 17. bis 21. März 1899). Auf die Gewinne fielen 100 Mark. Nach der betreffenden Nummer in Glanzen beifolgend. (ohne Gewähr!)

20. März 1899, Bonnstadt.

929 6 22 197 464 68 570 618 898 974 82 1027 156 449 667 672 778 81

2905 57 82 938 938 54002 91 84 938 938 54002 91 84 938 938

545 72 96 762 97 873 998 5002 91 84 938 938 54002 91 84 938 938

634 182 968 477 622 683 7207 310 891 60 514 84 36 90 748

417 536 83 619 56 68 753 918 9200 820 50 514 84 36 90 748

10010 115 49 293 423 83 44 60 59 62 66 714 998 11088

243 48 331 41 612 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

96 12001 64 828 31 951 12698 331 94 223 308 484 676 88

110200 129 298 456 61 709 64 935 56 111098 443 596 711 96 12001

62 66 755 839 110200 129 298 456 61 709 64 935 56 111098 443 596 711 96 12001

918 96 115 409 12298 134 417 938 703 20 74 70 91 12001 54 11

889 857 47 48 986 116018 134 417 938 703 20 74 70 91 12001 54 11

371 572 817 56 118105 232 40 479 12001 655 505 601 906 12001 1908 11098

172 96 708 636 720 883 94 110200 129 298 456 61 709 64 935 56 111098 443 596 711 96 12001

12905 150000 234 680 624 845 121091 156 454 507 79 738 834 1300

85 939 13001 43 122980 81 542 617 73 73 81 84 940 123053 63 248 508

519 787 917 54 57 124276 433 540 59 71 803 82 996 125018 119 344 938

527 79 711 50 811 912 1260710 172 817 12001 127 39 96 127207 78 39 96

555 66 638 12001 960 863 125068 127 332 511 56 962 12901

263 310 464 868 612 82 548 631 719 65 804 80 921 82 131158 328 5

448 963 64 132111 54 206 309 66 75 439 510 85 699 74 813 8 133077 41 813 8

703 559 67 82 672 733 65 134588 618 887 135072 39 458 706 11 1235

549 75 136100 290 368 94 62 565 636 799 823 76 137543 690 138111 690

509 69 819 138050 288 514 806 140075 239 98 416 30 43 12001 618 81 91

142221 353 482 508 768 892 143008 37 618 74 827 38 140398 98 618 81 91

614 765 833 921 143096 128 34 229 381 963 88 146110 44 59 150 320 407

1400 44 753 986 147086 164 225 43 416 67 61 71 827 148056 148056

129 61 222 44 496 763 935 149000 12 148 56 935 927 150589 196 351 613 746

150589 196 351 613 746 151136 12001 489 502 41 676 91 92 1520707 80

439 697 707 34 842 917 153010 122 31 793 800 854 154549 699 808 155233 208

838 317 29 550 61 82 156133 227 80 687 963 84 157072 118 332 411 923

92 358 417 30 32 629 938 938 158337 91 598 784 917 159141 320 32 407 35 67

675 796 460 162122 74 813 508 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691

16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691 733 818 16130 238 412 691